

JUNGFRAU

TOP OF EUROPE

Jungfraubahn Holding AG

ERLEBEN

2019



INHALTSVERZEICHNIS

1

ÜBER
GENERATIONEN

S. 5

2

NACHHALTIG
VERANKERT

S.12

3

IN DER NATUR

S.20

1

**ÜBER
GENERATIONEN**

ÜBER GENERATIONEN

JAHRHUNDERTPROJEKT V-BAHN

DIE AUSBILDUNG BEI DEN JUNGFRAUBAHNEN

Die Jungfraubahnen bieten Ausbildungen nach modernsten Standards in den folgenden Berufen an:

- Automatiker/-in Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ)
- Detailhandelsfachleute EFZ öffentlicher Verkehr
- Fachleute öffentlicher Verkehr EFZ (Schwerpunkt Planung)
- Gleisbauer/-in EFZ
- Kauffrau/-mann EFZ öffentlicher Verkehr
- Polymechaniker/-in EFZ
- Seilbahnmechatroniker/-in EFZ
- Seilbahner/-in Eidgenössisches Berufsattest (EBA)

Mit bis zu zehn Lernenden pro Lehrjahr sind die Jungfraubahnen mitunter der grösste Ausbildungsbetrieb der Jungfrau Region. Auf die Ausbildung wird sehr viel Wert gelegt, da dies ein zentrales Mittel ist, um Nachwuchskräfte für das Unternehmen zu gewinnen und um Fachkräftemängel entgegenzuwirken. So geben die Jungfraubahnen den Lehrabgängern grundsätzlich auch die Möglichkeit einer Weiterbeschäftigung. Dabei steht es ihnen auch frei, in Teilzeit zu arbeiten, sodass sich die Berufstätigkeit beispielsweise gut mit einem Besuch der Berufsmittelschule oder der höheren Fachschule verbinden lässt. Zudem bieten sich bei den Jungfraubahnen zahlreiche Entwicklungs- und Karrieremöglichkeiten.

Seit 2019 werden die Lernenden in den meisten Berufen über den Ausbildungsverbund login angestellt. Dank dieser Zusammenarbeit können die Jungfraubahnen topmoderne und vielseitige Ausbildungen mit vielfältigen Perspektiven anbieten und vom grossen Netzwerk in der Berufsbildungslandschaft aus der Welt des Verkehrs profitieren.



Pamela Frutiger (26) absolvierte von 2009 bis 2012 eine Ausbildung zur Kauffrau öV bei den Jungfrauabahn. Danach arbeitete sie als Betriebsdisponentin bei der Wengernalpbahn. Seit Dezember 2018 ist sie die Leiterin Bahnhof Wengen.

Die Lernenden bei den Jungfrauabahn lernen bei Profis, während ihnen der familiäre Umgang in den Abteilungen Sicherheit vermittelt.

Pamela Frutiger, Leiterin Bahnhof Wengen

Flavios Eindrücke

«Das Schöne an der Ausbildung war der häufige Wechsel der Abteilungen. Diese verschiedenen Einblicke ermöglichen es mir auch heute noch, Zusammenhänge und Abläufe im Unternehmen zu verstehen. Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung habe ich eine Weiterbildung zum Bahnbetriebsdisponenten absolviert

und meine Kenntnisse am Bahnhof Grindelwald Grund vertieft. Nach zwei Jahren wurde mir die Stellvertretung angeboten. Diese spannende Herausforderung habe ich angenommen und konnte so bereits früh Erfahrung in einer Führungsposition sammeln.

Im November 2019 bekam ich die grosse Chance, mich weiterzuentwickeln, und ich bin Leiter der neuen Verkaufsstelle Grindelwald Terminal geworden. Ich schätze es sehr, dass bei den Jungfraubahnen auch junge Mitarbeitende für Führungspositionen gewählt werden.

Das Projekt V-Bahn ist für mich eine grosse Herausforderung! Es macht Spass, eigene Ideen einzubringen und umzusetzen. In den nächsten zwei Jahren gibt es noch einiges zu realisieren. Mein Team und ich freuen uns auf eine erfolgreiche Eröffnung des Eiger Express am 11. Dezember 2020.»



Flavio Tami (23) ist seit November 2019 als Leiter der neuen Verkaufsstelle Grindelwald Terminal tätig. Nach erfolgreichem Abschluss seiner Ausbildung absolvierte er eine Weiterbildung zum Bahnbetriebsdisponenten.

PROJEKT V-BAHN AUS SICHT DER ARBEITNEHMERINNEN UND ARBEITNEHMER

Mit dem Generationenprojekt V-Bahn werden in der Jungfrau Region viele neue Arbeitsplätze geschaffen, was die Standortattraktivität erhöht und somit das gesamte Gewerbe stärkt. Auch die bereits bestehenden Arbeitsplätze gewinnen an Attraktivität, da die Serviceangebote ausgebaut werden und künftig auf topmodernen Zubringeranlagen gearbeitet wird. Dies begünstigt nicht zuletzt eine langfristige Personalbindung.



Dania Grau (22) ist seit Oktober 2019 als Ausbildungsverantwortliche Lernende tätig.

Ich bin überzeugt, dass die Realisierung der V-Bahn sicherstellt, dass bei den Jungfrau bahnen auch zukünftig attraktive Ausbildungsplätze angeboten werden können.

Dania Grau, Ausbildungsverantwortliche Lernende, absolvierte bereits ihre Ausbildung bei den Jungfrau bahnen

Stefans Eindrücke

«Es erfüllt mich mit Stolz, für einen innovativen und zukunftsorientierten Arbeitgeber wie die Jungfrau bahnen im täglichen Geschäft mitzuwirken. Das Unternehmen investiert in die Sicherung von Arbeitsplätzen und die Konkurrenzfähigkeit für unsere Region mit dem wichtigsten Projekt V-Bahn. Mit der Qualität an der Basis, die

das Unternehmen ernst nimmt, konnte ich bei meiner Ausbildung den Grundstein für meine berufliche Laufbahn legen.»

Stefan Zurschmiede absolvierte 2007 bis 2011 die Ausbildung zum Polymechaniker in der Werkstätte Eigergletscher bei den Jungfraubahnen. Seit 2019 ist er als Projektleiter Engineering tätig.



Stefan Zurschmiede (28), Projektleiter Engineering

PROJEKT V-BAHN AUS SICHT DES ARBEITGEBERS

Durch die Erhöhung der Standortattraktivität und die Schaffung neuer Arbeitsplätze wirken die Jungfraubahnen als Arbeitgeber gleichermassen interessant für Jugendliche, für gut ausgebildete Fachkräfte und für Kandidatinnen und Kandidaten für Kaderpositionen. Das Projekt erhöht die Sichtbarkeit der Jungfraubahnen als Arbeitgeber, indem es verschiedene Plattformen und Medien für die Werbung nutzt (Social Media, Countdown Clocks, Printprodukte etc.). Somit wird das Employer Branding unterstützt, also die Art und Weise, wie das Unternehmen als Arbeitgeber – auch im Vergleich mit anderen Unternehmen – wahrgenommen wird und wie es bei der Personalbindung und auch bei der Gewinnung von neuen Mitarbeitenden agiert.

2

**NACHHALTIG
VERANKERT**

NACHHALTIG VERANKERT

ALPENGLÜHEN - THEATERPRODUKTION IN GRINDELWALD

SPORTLICHE UND KULTURELLE ANLÄSSE

Die Jungfraubahnen unterstützen Projekte vor Ort und tragen damit zur Stärkung jener regionalen Ausstrahlung bei, auf der ihr international attraktives touristisches Angebot basiert. Grossevents der Region, die unterstützt oder eigenständig produziert werden, sind das Lauberhornrennen, der Jungfrau-Marathon und das SnowpenAir-Konzert auf der Kleinen Scheidegg. Darüber hinaus stellen die Jungfraubahnen vielen kleineren und mittelgrossen Anlässen in den Bereichen Sport, Brauchtum und Kultur Geld und Naturalien bereit. Im Jahr 2019 wurde unter anderem die einmalige Freilichttheaterproduktion *Alpenglügen* in Grindelwald unterstützt, der letztlich ein überraschend grosser Erfolg beschieden war.

Die Jungfraubahnen unterstützten das Theaterprojekt Alpenglügen, da es unsere einmalige Bergwelt mit Innovationsgeist in Szene setzt. Der Tourismus hat unsere Region wie kaum eine andere geprägt und wird auch in Zukunft nicht an Bedeutung verlieren.

Urs Kessler, CEO Jungfraubahnen



NACHHALTIGE TOURISMUSENTWICKLUNG

Im Verlauf des Planungs- und Einspracheverfahrens zur V-Bahn setzte sich die Bevölkerung von Grindelwald intensiv mit der touristischen Zukunft des Dorfes auseinander. In einer denkwürdigen Gemeindeversammlung im Eishockeystadion stimmte sie am 24. Oktober 2014 dem Grossprojekt mit grosser Mehrheit zu.



Die Bevölkerung von Grindelwald entscheidet über den Bau der V-Bahn und damit über einen wichtigen Schritt in der touristischen Entwicklung der Talschaft.

Knapp fünf Jahre nach der Abstimmung über die V-Bahn hat die Theaterproduktion *Alpenglüh* die Debatte um eine nachhaltige Entwicklung der Talschaft in parodierender Form auf die Bühne gebracht: Der entfesselte Entwickler John Henry Plunch-Lee konfrontiert die Gemeindepräsidentin mit seiner Vision grenzenlosen Wachstums. Der wiederauferstandene Pfarrer Gottfried Strasser unterbreitet die Thematik der Dorfjugend zur Stellungnahme. Die jungen Leute opponieren gegen Plunch-Lees Pläne und formulieren die soziokulturellen Bedürfnisse künftiger Generationen aus Grindelwald.

Mit Alpenglühén sagen wir JA zum Tal von Grindelwald und zum Leben in den Alpen, indem aufgezeigt wird, wo wir herkommen und wohin wir gehen möchten. Dies alles mit einer fröhlichen, aber auch besinnlichen Theaterproduktion, bei der das ganze Tal mitmacht. Eine neue und originelle Form, den Tatsachen ins Auge zu blicken und die Herausforderung anzunehmen.

Christine Häslér, Regierungsrätin Kanton Bern, Grindelwald



DIE STIMME DER JUGEND UND DAS LEITBILD DER JUNGFRAUBAHNEN

In der Theaterproduktion *Alpenglügen* formuliert die Jugend ihre Visionen zur regionalen Nachhaltigkeit. Was spielerisch präsentiert wird, spiegelt sich auch im Leitbild der Jungfrauabahn wider: *«Eine einmalige, von der UNESCO als Welterbe qualifizierte Landschaft bildet die wichtigste Grundlage unserer Geschäftstätigkeit. Für uns sind ein intaktes Landschaftsbild und der Schutz von Pflanzen- und Tierwelt von zentraler Bedeutung. Wir respektieren die umweltrelevanten Gesetze und Verordnungen und verbessern laufend unsere Leistungen zugunsten einer günstigen Ökobilanz.»* (Haltung gegenüber der Umwelt, Leitbild Ziff. 9) *«Wir sind uns unserer Einbettung in die Region und der Vernetzung mit anderen touristischen Leistungsträgern bewusst. Tourismuspolitisches Engagement und die Weiterentwicklung der Jungfrau Region sind uns wichtig.»* (Tourismuspolitik, Leitbild Ziff. 10).»

Plunch-Lee und seine Assistentin:

Nüü Horäison Ägency macht us däm schlappe Dorf ä gäili Deschtination! D Agentur überloht nüüt am Zuefall u baut Firscht a Firscht vo dä Chliine zur Grosse Schäidegg, nüüt am Wättercasino, nüüt är unberächebare Natur! Expansion – wänn nöd Explosion! Wänn d' Natur nöd wäiss was si z'tue hed, muess dä Mönsch dä Fall überneh. Alles machbar, alles möglichech ...

Die New Horizon Agency macht aus diesem schlappen Dorf eine geile Destination! Die Agentur überlässt nichts dem Zufall und baut First an First von der Kleinen bis zur Grossen Scheidegg, [überlässt] nichts dem Wettercasino, [überlässt] nichts der unberechenbaren Natur! Expansion – oder gar Explosion! Wenn die Natur nicht weiss, was sie zu tun hat, muss der Mensch diesen Fall übernehmen. Alles machbar, alles möglich ...



Plunch-Lee, Chef der New Horizon Agency, und seine Assistentin planen kompromisslos... (Foto von Patrick Schmed / Jungfrau Zeitung)

Die Jugend von Grindelwald:

Heid iher das gkeehrd? Mier wein das nid! Mier, d Verträter vo'r Jugend, stellen eech Fordrigi. Was iehr hiit entscheidid u machid hed Üswirkigi uf moren. Mier wein äs läbigs Tal un ä gsundi Natur. D Gletscher sin nid Schnee va' Geschter, si zeigen im Tal was in dr Wält passiert. Mier wei [o künftig] schiifahre, snöbe, dir z Glitzere vom frische Schnee loifen, Spure finden von ächten Schneehiender, ächte Schneehasen, vo Gemschinen u Reh, u wärum nid plezli vomenen Bär – är ischtd im Kantonswappen iigsperrd.

Habt ihr das gehört? Wir wollen das nicht! Wir, die Vertreter der Jugend, stellen euch Forderungen. Was ihr heute entscheidet und tut, hat Auswirkungen auf morgen. Wir wollen ein lebendiges Tal und eine gesunde Natur. Die Gletscher sind nicht Schnee von gestern. Sie zeigen im Tal, was in der Welt geschieht. Wir wollen [auch in Zukunft] Ski fahren, snowboarden, durch das Glitzern des frischen Schnees laufen, Spuren finden von echten Schneehühnern, echten Schneehasen, von Gämsen und Rehen und warum nicht plötzlich von einem Bären – er ist im Kantonswappen eingesperrt.



Die Jugend von Grindelwald opponiert. (Foto Patrick Schmed / Jungfrau Zeitung)

In ihrer Vision bekennt sich die Jungfraubahn Holding AG ausdrücklich zu nachhaltigem Handeln. In dem Leitbild heisst es wie folgt:

«Die Jungfraubahn-Gruppe entwickelt sich als führendes touristisches Unternehmen der Schweiz und grösste Bergbahngruppe in Richtung eines integrierten Freizeit- und Serviceunternehmens. Dabei stützt sie sich auf

- ihre über 120-jährige unternehmerische Tradition,*
- die Vision des Gründers, die einmalige alpine Landschaft breiten Teilen der Bevölkerung und internationalen Gästen zugänglich zu machen,*
- ihre Verankerung in der Jungfrau Region,*
- ihre über Generationen entwickelte Marke, Dienstleistungs- und technische Kompetenz.*

Sie ist der Motor der wirtschaftlichen Entwicklung der Jungfrau Region und des alpinen Tourismus in der Schweiz. Sie leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung dieser Region. Dabei berücksichtigt sie die Interessen der Region und ihrer Einwohner, fördert ihre Mitarbeitenden und trägt Sorge zur Natur, die eine wichtige Ressource für die Entwicklung der Region sowie der Jungfraubahnen darstellt. Sie soll im Sinne der Vision des Gründers für künftige Generationen erhalten und zugänglich gehalten werden. Als Voraussetzung dafür soll die wirtschaftliche Unabhängigkeit erhalten und die Attraktivität für Investoren gesteigert werden. Die Jungfraubahn-Gruppe legt grossen Wert auf Nachhaltigkeit.»



Es war ein Bilderbuchsonnenuntergang. Meine Mutter nahm draussen auf der Terrasse meine Hand und sagte zu mir: «Schau, was für ein wunderschönes Zuhause dir der Herrgott schenkt.» Erstmals glühten «meine Berge» bewusst in meinem Herzen.

Martin Konzett, Präsident Verein Jungfrau theater, Grindelwald

3

IN DER NATUR

IN DER NATUR

LEBENSRAUMAUFWERTUNG STEHT IM ZENTRUM

UNTERWEGS MIT MARTIN LUTZ

Ist Martin Lutz unterwegs, entgeht seinem Auge nichts: Er sieht Mutten, die verkehrt herum liegen, Birk- oder Schneehühner, die sich vom Baulärm scheinbar nicht stören lassen sowie Böschungen und Waldlichtungen, die naturgerechter gestaltet werden könnten. «Lebensraumaufwertung» nennt der studierte Agronom das. Eines seiner grössten Projekte ist die V-Bahn-Baustelle zwischen Grindelwald Grund, Eigergletscher und Männlichen.

Der V-Bahn-Bau der Jungfraubahnen sei speziell – «von der Grösse, den Dimensionen und auch von den Akteuren her, die betroffen sind», erklärt Lutz. Der 64-Jährige ist schon seit 2008 in das Projekt involviert und verfasste gemeinsam mit Partnern den Umweltverträglichkeitsbericht zum Bauprojekt. Seit Januar 2018 ist er zuständig für die Umweltbaubegleitung.

Zu seinen Hauptaufgaben gehören dabei Bauabnahmen, das Verfassen des Umweltbauberichts und die Erfolgskontrolle bei den umgesetzten Ersatzmassnahmen. Dabei schaut er, wie sich die Vegetation entwickelt und wie die «sichtbaren und unsichtbaren» Tiere sich mit den neuen Umständen zurechtfinden.



Der Bergahorn ist als Solitärbaum ein wichtiges Landschaftselement in Grindelwald.



Beim Aushub Mastenbau wurden Unter- und Oberboden rekultiviert. Die Weide wurde mit entsprechenden Saatgut in den Ursprungszustand versetzt. Der Boden braucht 2 Jahre, bis er wieder stabil ist. Teils kann mit Schafen für kurze Zeit geweidet werden.



Jungfraubahn-Galerie und blaue Piste. Die Böschung wird mit Jutenetzen und Ankern befestigt. Zuerst werden die Mutten angebracht, dann das Netz, das mit der Zeit überwachsen wird.

Alles wächst langsamer und Mitte August ist hier schon Herbst.

Oft war er auch schon beim Eigergletscher anzutreffen, um Samen zu sammeln. Es gibt zwar Alpensamenmischungen zu kaufen, doch die enthalten bei Weitem nicht alles, was am Eigergletscher von Natur aus spriesst. «Damit später wieder das wächst, was dort oben heimisch ist, haben wir die Samen zu verschiedenen Zeitpunkten gesammelt, um möglichst die gesamte Bandbreite der vorhandenen Pflanzenarten abzudecken.» Kommt hinzu, dass es lange dauert, bis sich die Natur auf über 2'300 Metern über Meer regeneriert: «Alles wächst langsamer und Mitte August ist hier schon Herbst.»



Martin Lutz prüft mit Christian und Urs Zumbrunn von der Zumbrunn Bau AG die Beschaffenheit und Wuchsstrategie der Blacken.



Martin Lutz hinter der Werkstätte der Jungfrauabahn mit einer Oberbodendeponie. Hier hatte die Firma Ghelma AG im Frühsommer angesät. Diesen Sommer müsste die Vegetation nun schon üppiger sein.



Die Pflanzen auf dieser Mutte sind weiss, weil diese falsch herum abgelegt wurde. So konnte kein Licht an die Pflanzen gelangen.

Wie jemand mit seinem Bagger fährt, geht mich nichts an, aber wenn er damit einen Schaden in der Landschaft anrichtet, dann mische ich mich ein.

Die Zusammenarbeit mit den Unternehmen, mit den Bauarbeitern vor Ort, aber auch mit den Bergschaften und Bauern bezeichnet Lutz als sehr spannend. «Mein Studium hilft mir natürlich im Gespräch», erklärt der Agronom. Zudem habe in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten bei allen ein Wertewandel stattgefunden, hin zu mehr Umweltbewusstsein. Wichtig in der Zusammenarbeit sei aber auch eine klare Rollenverteilung: «Wie jemand mit seinem Bagger fährt, geht mich nichts an, aber wenn er damit einen Schaden in der Landschaft anrichtet, dann mische ich mich ein.»

Die Leidenschaft des 64-Jährigen für die Natur und die Landschaft ist greifbar. Ganz gleich, wo er sich befindet: Eingriffe in die Landschaft schmerzen ihn. «Mit meinem Engagement und meiner Arbeit kann ich zumindest etwas davon auffangen.» Zugleich sei er kein «Fundamentalist», denn er wisse, dass zum Beispiel Grindelwald ohne Tourismus eine grössere Abwanderung befürchten müsste, die unvorhersehbare Folgen für alle hätte.

So investiert er lieber Zeit in weitere Massnahmen. In Grindelwald Richtung First gebe es Möglichkeiten, für den «Glögliffrösch» – bekannter vielleicht als Geburtshelferkröte – wieder Gebiete zu schaffen, in denen er sich fortpflanzen kann. Dazu müssen Tümpel ausgebaggert werden, in denen sich Wasser sammeln kann. Und danach gilt es zu warten, «denn es kann eine gewisse Zeit dauern, bis die Kröten die Tümpel auch besiedeln», erklärt Lutz und bereitet schon das nächste Gespräch mit den Bergschaften vor, um die Standorte für die Pflanzung der neuen Bergahorne festzulegen.



Martin Lutz im Gespräch mit dem zuständigen Polier, Christoph Schmid von der Ghelma AG, auf der Baustelle Eigergletscher. Der Austausch ist gut, auch dank der Kreativität und der guten Ideen des Poliers.



Dieser Steinhaufen am Waldrand bei Mast 2 kann als Biotop dienen. Was für Menschen wie Unordnung wirken mag, ist wichtig für die Natur.



Mit Tümpeln wie diesem auf der blauen Piste lässt sich Wasser stauen und Erosionen vorbeugen. Die Tümpel dienen zum Beispiel Fröschen, Bergmolchen oder Erdkröten fürs Laichen.



Die Zufahrt zu Mast 7 wird teils mit Mutten begrünt, die überlebt haben, teils wird Gras neu angesät, um Erosion zu verhindern. Da auf über 2'000 Metern alles nur langsam wächst, wird es lange dauern, bis die Rekultivierung erfolgreich beendet sein wird.

VERANTWORTLICHE HERAUSGEBERIN

Jungfraubahn Holding AG
Harderstrasse 14
CH-3800 Interlaken
Schweiz

KONTAKTSTELLEN

Medien

Kathrin Naegeli
kathrin.naegeli@jungfrau.ch

Investor Relations

Christoph Seiler
christoph.seiler@jungfrau.ch

Touristische Informationen

Rail Info
info@jungfrau.ch

© 2020 Jungfraubahn Holding AG



Mehr auf
WWW.JUNGFRAU.CH/GESCHAEFTSBERICHT